

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Histoire Generale Des Larrons. Das ist: Beutelschneider/  
Oder Warhaffte Beschreibung Der Diebs-Historien**

**Calvi, François de**

**Franckfurt am Mayn, 1706**

**VD18 13021583**

Das XL. Capitel. Von des Raubers Arpalin Leben und dessen Ende.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18534**

vor / daß die Greulichkeit dieser That eine desto grössere Straff verdiente / dieweil der Mörder des Verstorbenen Vatter wäre. Massen denn auch / als solches erwiesen worden / er lebendig gerädert zu werden / verdamt war / doch daß ihm zuvor der Scharpffrichter die Faust damit er seinen Sohn ermordet / abhauen sollte.

### Das XL. Capitel.

Von des Raubers Arpalin Leben und dessen Ende.

Dieser nennete sich Arpalin, und hält man dafür / er sey auff einem Dorff / zwischen Savoyen und Delphinat gelegen herkommen. Durch eine natürliche Zuneigung war er zum Diebstahl angetrieben / darzu ihm dann meinst das in der Welt herum lauffen / einen grossen Weg machte : Und dieweil er vieler Sprachen Wissenschaft hatte / wußte er dessen zu seiner Betriegeren sich wohl zu gebrauchen. Denn bald mengete er sich unter die Zigäuner ; Bald war er ein Gauckler / tanzete auff dem Seil / und that darauff gefährliche Sprünge ; Mit einem Wort / seine Handwercks Bursch hielten ihn vor den geschicktesten Menschen / unterweilen gab er sich vor einen Nothwelschen auß /

veram

veränderte oft seine Gestalt in seiner Betriegeren / wann er unter den Deutschen / Italiänern oder Spaniern war / so sagte er / er wäre eines jeglichen Nation / wann er ein merckliches Raubstück begangen / so behengte er den Leib mit Bettlers Lumpen / bekleibte das Angesicht mit Pflaster / daß er nicht leichtlich erkannt würde / spielte unterweilen auff der Leyer / und stellte sich wie ein Blinder / bald gieng er auff Krücken / und machte ihm falsche Arm an / indem er die guten / Beutel abzuschneiden in den Kirchen / brauchte.

Nachdem er alle die Personen in einer Stadt gespielt / gieng er in die andere / veränderte seine Geberden / daß sich jederman über ihn verwundern mußte / er gab sich vor einen Arabier / vor einen Portugesen / oder des Königs in Persien Leib-Ärzt auß / und stieg in solcher Manier auff's Gerüst / allda fieng er mit seinem Geschwätz die ganze Versammlung / damit er seine Waaren hoch an Mann bringen / seine Gesellen die Säcke besuchen / und die Quintessenz darauff ziehen möchte / gab den Anwesenden gewisse Placaten / mit welchen er ihnen viel seltsame Sachen außzurichten / versprache / wofern sie ihn zu Hauß besuchen wol-

Dritter Theil.

Dd

ten/

ten / unterdessen aber hat er keinen andern Zweck / als die Leute zu bestehlen / und hierzu war er so geneigt / daß er ihm auch seinen eignen Beutel nehmen ließ / damit er einem andern noch so viel stehlen konnte: Welches er eines Tages artig wuste zu practiciren / als er sich von seinen Kottgesellen verirret hatte / begab er sich williglich in die Hände eines andern Räubers / welcher ihn nicht kante. Sobald dieser seiner gewahr ward / setzte er ihm die Pistol an die Gurgel / und begehrte den Beutel von ihm. Siehe da ist er / sagte Arpalin, aber weil ich euch den ohne Widerstand gebe / so bitte ich euch / euer Pistol zu lösen / und meinen Hut zu durchschießen / damit ich erweisen könnte / ich hätte mich tapffer gewehret / ehe ich mich berauben lassen: Welchen der Räuber alsobald durchschosse; Wie aber Arpalin solches wahr genommen / setzt er seine Hand an den Degen / und erlangte damit über seinen Beutel auch des andern / welcher ihn plündern wolte. Etliche unter seiner Kott konnten falsche Schlüssel machen / die andere konnten durch ihre Stumpff. Seylen das Eysen entzwey brechen / die Schlösser ohn einig Geröstß abreißen. Wann er einmahl bey der Nacht

den

den Fuß in ein Haus gesetzt / da behalffer sich mit Zauberer / durch deren Mittel er alle in dem Losament / auch die Hunde / in Schlaff brachte / daß sie nicht erwachen konten / oder wann sie erwachten / ihnen zu schreien unmöglich war.

Als Arpalin eine lange Zeit also zubracht / und die vornehmste Städte des ganzen Europens durchstrichen hatte / kam er zuletzt mit seinen Gesellen in Paris. Im Anfang aber hatten sie sich in unterschiedene Wirthshäuser einquartiret / Arpalin aber / als ihr Capitain und Haupt / begab sich in das berühmteste Wirthshaus / dahin die Frembden gemeinlich kamen. Daselbsten brüderete er sich allgemach bey ihnen ein / als wann er auch auß der Frembde herkommen / daß er Paris sehen und mit ehrlichen Leuten umgehen möchte. Wie er nun seine Bosheit beschöner konte / also ergriff er die Außländischen auff tausenderley Weiß / bißweilen auch Schertz, Weiß / wie ihm dann solche Schwäncke sehr gemein waren / unterweilen gebrauchte er darzu Courisanten und die Mägde / die er durch bestellte Personen herbey brachte / öffters tractirte er sie auff's köstlichste in einem andern Zech-Hau-

se / wann sie aber wieder heim giengen / lieferte er sie in seiner Gesellen Hand / die er auff den bequemsten Creutz-Wegen auff die Nacht gestellet hatte.

Dieweil er nun seine Subenstück so wunderlich anstellte / die Außländischen zu betriegen / so führte er zu Zeiten einige in die Comödi / und zahlte für sie. Da ließ er sie mitten unter seine vertraute Gesellen / so er dahin geschickt hatte / setzen : welche inzwischen diese Frembden mit Gespräch unterhielten / aber benebenst also mit ihnen umgiengen / daß sie zu Ende der Comödi sich ohne Geld befanden.

Wie einmahls ein Engelländer auß dem Burgundischen Hof gieng / steckte er ungesehr seine Hand in Säckel und war gewahr / daß man ihm seine Pistoletten biß auff eine genommen hatte. Diejenige / sagte er hierauff / die die andern bekommen / sollen gewiß diese nicht haben / und indem steckte er die Pistolet in den Mund. Als solches von eben demselben war in acht genommen / der ihn bereits erwischet hatte / folgeter dem Engelländer in der Menge / mit andern Räubern / die er bereits wegen des Betrugs / so er zu verrichten / gesinnet / berichtet hatte / da stellte er sich / als wann er  
sein

sein Raßtuch heraus zöge / ließ aber unterdeß mit Fleiß Geld fallen / und als er die Gesellschaft ersuchte / ihm zu helffen / sein gefalleness Geld wieder auffzulesen / und darneben / daß sich der Engelländer auch darnach bückte / schrye einer von seinen Gesellen / es sey ein Dieb. vorhanden / und sagte / daß der Engelländer / ein Stück Golds in seinem Mund / solches zu behalten / verstecket hätte. Alle Beywesende machten sich alsobald an ihn / dergestalt / daß das / dessen man ihn beschuldigte / wahr befunden ward. Hierauff ward er elendig abgeschmieret und gezwungen / eben dem / so seine andere Pistoletten auß dem Beutel gestohlen / die letzte auch zu geben / das waren die Räncke / darinnen Arpalin seine Handwercksgenossen abgerichtet.

Wie es aber bey nahe allezeit zu geschehen pflegt / daß auf ein böses Leben ein gleiches End erfolget / also nahm auch sein Elend von dem nachfolgenden seinen Anfang. Als er eines Tages gehöret / daß man jemand en Greve hingerichten solte / er aber darbey befürchtete / es möchte einer von seinen Gesellen seyn / lieff er geschwind hinzu / und wie sie daselbst ankomen / gesellte er sich zu einem jungen Menschen /

der nennete sich Florizard, fragte den / was der möge gethan haben / den man jekund vom Leben zum Todt richten solte? Florizard gab darauff zur Antwort: Er hab den Herrn von Alzize in seinem Beth erwürget. Auf diese Wort fieng Arpalin an zu lächeln / das ist für wahr / sagende / ein grosser Narr gewesen / daß er sich also hat fangen lassen; Mich belangend / wolte ich wohl verhindern / daß mir dergleichen nicht begegnen möchte. Florizard entsezt sich über diese Wort / sahe den Arpalin steiff an / und indemer seine Berwegenheit vermerckte / sagte er wiederum darauff / Herr / mich bedüncket / es wäre etwas mit euch außzurichten / deßwegen erbiere ich mich / euch reich zu machen / wofern ihr mir wollet verschwiegen seyn.

Ob wohl diese Reden im Anfang den Räuber verwirret machten / gab er ihm doch Gehör / und sagte: Herr / wann ihr mir etwas zu sagen habt / so bitte ich euch / daß niemand / als wir beyde darbey seyn mögen. Indem sie nun auff ein Seit gingen / führte Florizard den Arpalin in eine Weinschenke / da er in einer absonderlichen Kammer / unter dem Trunck ihm wegen eines vornehmen Herrn / dem er  
auff



auffwartete / 500. Pistoletten anbieten that /  
 wosern er einen alten Mann / den er ihm be-  
 nahmte / umbringen wolte. Arpalin spitzte  
 alsobald die Ohren / und versprach dem Flori-  
 zard in der folgenden Mitternacht seinen be-  
 gehrten Mann zu lieffern. Auff diese Ver-  
 sicherung gab ihm Florizard 100. Pistoletten  
 zum Pfand / mit Versprechen / ihm den Rest  
 so bald in die Hand zu lieffern / wann er des  
 Alten Körper ihm würde übergeben haben;  
 Hierauff schieden sie von einander / und er-  
 warteten die Nacht: Arpalin aber gieng also-  
 bald / seinen Gesellen Balaffre zu suchen. Wie  
 er ihm sein Beginnen offenbahret hatte / gab er  
 ihm alsobald 50. Pistoletten / von 100. so er be-  
 reits empfangen hatte.

Als sie nun beyde des Todtschlags einig  
 waren / kamen sie umb sechs Uhr in der Nacht  
 an des Alten Hauß / und dieweil sie die Thür  
 zugeschlossen fanden / machten sie dieselbe mit  
 ihrer gewöhnlichen Geschicklichkeit auff / hier-  
 auff giengen sie die Stiegen hinauff / redeten  
 wunderbarliche Wort / durch welche sie vers-  
 hinderten / daß niemand von den Haußgenossen  
 schreyen kunte. Nach dem machten sie sich zu  
 dem Alten / fanden den im Bett liegen / und

brachten ihn umbs Leben. Solgends steckten sie den Leib in Sack / giengen auß dem Hauß / und trugen ihn / einer umb den andern / in das alte Gemäuer / da sie den Ort der Versammlung mit dem Florizard bestimt hatten. Da sie das übrige Geld / wie es versprochen ward / empfangen hatten / machten sie daselbst eine Gruben / und verscharrten den Körper.

Sie hatten aber dieses kaum zu Ende gebracht / so befürchteten die zween / Florizard möchte sie im künfftigen verrathen / derowegen erstachen sie ihn / und warffen ihn in die Gruben / darinnen der Alte begraben lag. Dierweil aber Arpalin dem Balaffre nicht trauete / so tractirete er ihn wie die andere / und da er ihn durchstochen hatte / bedeckt er sie mit Erden.

Nach Vollziehung dieser traurigen Thaten hatte er nichts bessers zu verrichten / als sich auß dem Staub zu machen / und führete Arpalin noch wol vier Jahr sein Leben fort. Zu End aber derselben begab er sich in eine der vornehmsten Städten im Delphinat.

Wie er sich aber daselbsten nur seinen gewohnten Büberen ergab / wurden etliche Uebelthäter gefänglich eingezogen / die bekanten auff Arpalin, daß er mit in der Gesellschaft gewesen  
wesen

wesen wäre. Also / daß / nach dem er überwie-  
 sen ward / sein Proceß gleichförmig mit den an-  
 dern gemacht war / da sieng er an / auff der  
 Galgen-Leiter sein ganzes Leben vor allen zu  
 erzehlen / erkante auch / daß er wegen seinen ver-  
 übten Mißhandlungen grössere Straff ver-  
 dienet hätte. Worauff er dann willig alle  
 Mordthaten / zu sampt seinen wunderlichen  
 Käncken bekante. Ich hatte mir zwar vorge-  
 setzt / etliche Lehren wie man der Diebe Kän-  
 cken entgehen möge / mit beyzufügen / dieweil  
 aber die meisten in vorigen Theilen abgehan-  
 delt worden; will ich es darbey bewen-  
 den lassen.

E N D E.



Dieß ist die ...

Faint, illegible text in a historical script, possibly Gothic or Fraktur, arranged in several lines.

Ein ...

15 10 5

